

Lost and found (Start: 12. Januar 2006)

Kurzfilme haben es schwer ins Kino zu kommen. Nur wenige Kinos pflegen die Tradition Kurzfilme als Vorfilm einzusetzen. Eine Möglichkeit ist die Zusammenstellung zu einem abendfüllenden Programm, bei dem die kurzen Filme durch eine Rahmenhandlung verbunden werden. Solche sogenannten „Omnibus“-Filme funktionieren am besten, wenn es einen roten Faden gibt, der die einzelnen Kurzfilme durchzieht.

Mit "Lost and found" startet jetzt ein solcher „Omnibus“-Film, bei dem vier Kurzspielfilme sowie ein Kurzdokumentarfilm durch eine eigenständige Animationsgeschichte verbunden werden. Sechs Regisseurinnen und Regisseure aus Osteuropa beschäftigen sich, jeder auf seiner Weise, mit dem Thema „Generation“.

In „The Ritual“ der Bulgarin Nadeschda Kosewa feiern die Eltern die Hochzeit ihrer Kinder auf traditionelle Weise. Das Hochzeitspaar ist allerdings an dem volkstümlichen Ritual nicht sonderlich interessiert. In dem rumänischen Film „Turkey Girl“ von Cristian Mungiu muss sich eine junge Frau von ihrem geliebten Truthahn trennen um ihrer Mutter eine notwendige Operation zu ermöglichen. Der Tod ihrer Mutter bringt im ungarischen Beitrag „Short-Lasting Silence“ von Kornél Mundruczó zwei Geschwister nach langer Zeit zurück in ihr Elternhaus. Das Leben zweier Mädchen im geteilten Mostar dokumentiert Jasmila Zbanic aus Bosnien-Herzegowina in ihrem Dokumentarfilm „Birthday“. Etwas wilder geht es in „Fabulous Vera“ von Stefan Arsenijevic aus Serbien-Montenegro zu. Die Straßenbahnschaffnerin Vera merkt, dass ihr Leben zu sehr in eingefahrenen Bahnen verläuft und nimmt den Fahrtregler selber in die Hand. Verbunden werden diese 5 Filme durch den Trickfilm „Gene+Ratio“ von Mait Laas aus Estland.

Trotz der unterschiedlichen Stimmungslage der Filme von tragisch bis chaotisch lustig, verbindet die Filme eine gemeinsame Grundstimmung. Mit dem Zusammenbruch des alten sozialistischen Gesellschaftssystems hat sich auch die Kluft zwischen den Generationen vergrößert. Während sich die älteren Menschen in der neuen Gesellschaft nicht richtig zurecht finden, versuchen die Jüngeren Perspektiven für ihr Leben zu finden. So verbinden sich die verschiedenen Kurzfilme zu einem Ganzen, der Film zu einem Gesamtwerk.

Initiiert wurde das Filmprojekt „Lost and found“ von der Kulturstiftung des Bundes, die mit ihrem Programm „Relations“ Kunst- und Kulturprojekte mit Künstlern und Wissenschaftlern aus dem östlichen Europa und Deutschland fördert. Der künstlerische Leiter des Filmprojektes Nikolaj Nikitin möchte mit dem Film talentierte Newcomer aus Osteuropa bekanntmachen und ihnen damit die Chance geben, Kooperationspartner für die Realisierung ihrer Projekte zu finden. Der Film wurde daher seit Februar 2005 auf zahlreichen Festivals gezeigt und startet jetzt mit 6 Kopien in Deutschland. Die Gelegenheiten „Lost and found“ zu sehen sind also rar. Ein Grund mehr die Gelegenheit zu nutzen dass Frankfurt zu den 5 Städten gehört, in denen die Premiere des Films stattfindet.

© Stephan Kyrieleis für Xinemascope - Das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de